

Inhalt.

	Seite
§ 1. Einleitung.	1

Erstes Buch.

Die profane Seelenlehre der Renaissancezeit als Disziplin der Naturwissenschaft und als Fortbildung der antiken, selbständig betrieben neben der theologischen.

I. Abschnitt.

Die Lehre von den Gemütsbewegungen in der allgemeinen Anthropologie der Renaissance und die Rolle dieser Lehre in der Bearbeitung der inneren Erfahrung durch die Schulpsychologie.

§ 2. Bewußt und Unbewußt als Glieder einer unvollständigen, bloß graduellen, Unterscheidung.	6
§ 3. Der Ausdruck dieser Grundanschauung in der Lehre von den Lebensgeistern (Spiritus) als Mittelglied zwischen Körperlichem und Geistigem.	10
§ 4. Die Bewährung dieser Grundanschauung in der Lehre von den verschiedenen Stufen des Willens als Stufen der Zweckmäßigkeit.	13
§ 5. Die Gemütsbewegungen als spezieller Fall der allgemeinen Zweckmäßigkeit alles Organischen.	16
§ 6. Die unvollständige Unterscheidung von Vorstellen und Wollen.	17
§ 7. Die Lehre vom Primat der Vernunft vor dem Willen als Folge dieser unvollständigen Unterscheidung.	20
§ 8. Die unvollständige Unterscheidung von Fühlen und Wollen.	23
§ 9. Die Physiologie der Gemütsbewegungen.	26
§ 10. Die akademischen Abhandlungen auf dem Gebiete der Lehre von den Gemütsbewegungen.	31
§ 11. Der amor der Renaissance und ihrer Folgezeit.	35
§ 12. Die Lehre vom Ausdruck der Gemütsbewegungen.	39
§ 13. Julius Cäsar Scaliger als Autorität in allen psychologischen Schulstreitigkeiten.	42

II. Abschnitt.

Die Lehre von der Verschiedenheit der menschlichen Gemütsanlagen in der speziellen Anthropologie der Renaissance.

§ 14. Die Grundlehre der Individualwissenschaft: der Charakter als Funktion der Körperbeschaffenheit.	44
---	----

	Seite
§ 15. Die Überlieferungen der Temperamentenlehre aus dem Altertum	49
§ 16. Die Temperamentenlehre der Renaissance.	50
§ 17. Die Litteratur der Physiognomik.	53
§ 18. Die Lehren der allgemeinen Physiognomik.	56
§ 19. Die Anwendung der Temperamentenlehre in der Physiognomik.	57
§ 20. Die speziellen Zweige der Physiognomik.	59
§ 21. Die weiteren Zweige der Individuallehre: der Charakteristik der Geschlechter, Lebensalter, Berufsarten, Völker; und die Beziehungen dieses ganzen Gebietes zur Astrologie.	60

III. Abschnitt.

Die Wiedererstehung der allgemeinen Lehre von den Gemütsbewegungen gemäß der Antike und die Neubegründung dieser Lehre im 16. Jahrhundert.

§ 22. Die physiologische Lehre von den Gemütsbewegungen bei Melanchthon.	67
§ 23. Die Begründung einer theoretischen und beschreibenden Psychologie der Gemütsbewegungen bei Bives.	69
§ 24. Die Darstellung der Zweckmäßigkeitslehre bei Telesius.	74

IV. Abschnitt.

Die beschreibende Psychologie der Gemütsbewegungen im Einzelnen.

§ 25. Die Darstellung der einzelnen Affekte bei Bives.	77
§ 26. Das Büchlein des Laelius Peregrinus als Ergänzung zu Bives.	85

V. Abschnitt.

Die Lehre von den Gemütsbewegungen in den Regeln der praktischen Lebenskunst, in der Aesthetik, Moral, Erziehungs- und Gesellschaftslehre, in der theoretischen und praktischen Jurisprudenz, sowie in der Pathologie des 16. und 17. Jahrhunderts.

§ 27. Die Lehre von den menschlichen Gemütsbewegungen als praktische Lebenskunst.	89
§ 28. Balthasar Gracians „Hofmann“.	93
§ 29. Die Anfänge der Aesthetik als ein Teil der Lehre von den Gemütsbewegungen.	95
§ 30. Die Morallehre des Telesius.	97
§ 31. Die Moral als ein Zweig der Zweckmäßigkeitslehre; Belthuisen.	100
§ 32. Die Lehre von den Gemütsbewegungen in der Pädagogik und Staatslehre, sowie in der deutschen Gesetzgebung und Rechtspredung.	105
§ 33. Die pathologischen Gemütsbewegungen und der Zusammenhang gewisser religiöser Exaltationen mit denselben.	112
§ 34. Die allgemeine Nervenzerrüttung (Neurasthenie, Nervosität) und ihre Wirkungen auf das Gemütsleben, im 17. Jahrhundert.	116
§ 35. Sydenhams Erklärung der nervösen Erscheinungen aus dem Defizit des Nahrungstoffes gegenüber der bisherigen Erklärung aus der Degeneration desselben.	120

Bweites Buch.

Die Seelenlehre unter der Leitung der Theologie seit der Ausbreitung der Reformation.

VI. Abschnitt.

Neue Anregungen auf dem Gebiete unsrer Wissenschaft am Ende des 16. und im Beginne des 17. Jahrhunderts.

- | | | |
|-------|---|-----|
| § 36. | Die Vorläufer des Pessimismus. Montaigne. | 123 |
| § 37. | Die Begründung des theoretischen Pessimismus durch Charron. | 127 |
| § 38. | Lord Bakons Reformprogramm für die Theorie der Gemütsbewegungen. | 130 |
| § 39. | Thomas Hobbes als Reaktionär für die Renaissance-Seelenlehre gegen die spiritualistische. | 134 |

VII. Abschnitt.

Der Kartesianismus.

- | | | |
|-------|--|-----|
| § 40. | Die Spirituslehre der Kartesischen Schule. Deskartes, De la Forge, Regis; der Antikartesianer Fabri. | 137 |
| § 41. | Die Kartesische Physiologie der Gemütsbewegungen und ihre Ableitung aus der Erfahrung des embryonalen und kindlichen Lebens. | 143 |
| § 42. | Die empirische Psychologie der Gemütsbewegungen bei den Kartesianern; die recherche de la verité von Malebranche als Muster einer Psychologie für Gebildete. | 147 |
| § 43. | Die Längnung des tierischen Bewußtseins durch Deskartes und seine Anhänger (Automatismus): Vorgeschichte und Eröffnung des Kampfes. | 153 |
| § 44. | Die Verteidiger des Automatismus. | 156 |
| § 45. | Die Kompliziertheit der tierischen Handlungen als indirekter Beweis für ihre Unbewußtheit. | 162 |
| § 46. | Die Gegner des Automatismus. | 166 |

VIII. Abschnitt.

Benedikt von Spinozas Mechanik der psychischen Vorgänge als systematische Vollen dung der Renaissance-Psychologie.

- | | | |
|-------|--|-----|
| § 47. | Die philosophische Grundlage der Seelenlehre in Spinozas „Ethik“ und die Beziehungen derselben zur Renaissance und zur Scholastik. | 173 |
| § 48. | Die allgemeine Psychologie der Gemütsbewegungen. | 181 |
| § 49. | Die Empfindungen von Lust und Unlust, deren Gegenstand Personen sind: Reigung und Abneigung der Menschen untereinander. | 187 |
| § 50. | Die Verdrängung des affektiven Lebens durch das intellektuelle; Spinozas Ideal von der höchsten Stufe der geistig-sittlichen Bildung in Übereinstimmung mit dem modernen Begriffe derselben. | 196 |
| § 51. | Der „Anti-Spinoza“. | 199 |

IX. Abschnitt.

Die Fortbildung des Pessimismus Charrons durch die französischen Moralisten am Ende des 17. Jahrhunderts.

- | | | |
|-------|---|-----|
| § 52. | Die Persönlichkeiten der Moralisten und ihr geselliger Zusammenhang zu Paris. | 201 |
| § 53. | Die Hypothese Rochefoucaulds und ihre Durchführung. | 203 |

	Seite
§ 54. Pascal.	211
§ 55. Jaques Esprit.	214
§ 56. La Bruyere.	217
§ 57. Die litterarische Nachblüte des Pessimismus in Paris.	219
§ 58. La Chambre.	224

X. Abschnitt.

Christian Thomasius und sein Versuch, die wieder zur Geltung gelangte scholastische Lehre von den Gemütsbewegungen nach dem Vorgang der französischen Moralisten durch eine erfahrungsmäßige zu ersetzen.

§ 59. Die vorbereitenden Publikationen zu der neuen Theorie in Leipzig.	229
§ 60. Die endliche Ausarbeitung der neuen Theorie in Halle.	234